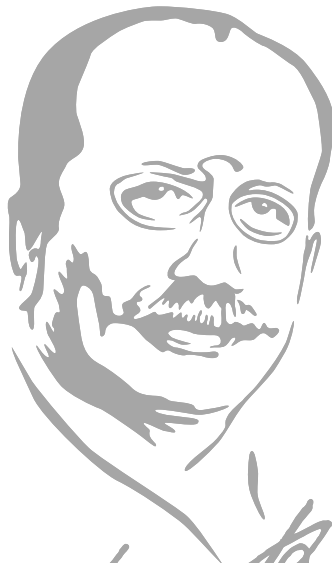


Albert-Ballin-Forum Hamburg
Interdisziplinäres Symposium zur
Globalisierungsforschung

Hamburg, 6. und 7. November 2018



Albert Ballin



Albert Ballin (1857 bis 1918)

Aus Anlass des einhundertsten Todestages von Albert Ballin am 9. November 2018 veranstaltet die Hapag-Lloyd AG erstmals das

Albert-Ballin-Forum Hamburg.

Das Forum versteht sich als ein interdisziplinäres wissenschaftliches Symposium, das der kritischen Reflexion von historischen und aktuellen Globalisierungsprozessen gewidmet ist.

Überdies stiftet die Hapag-Lloyd AG erstmals den „Albert-Ballin-Preis für globales Handeln“ und zwei „Albert-Ballin-Förderpreise für Globalisierungsforschung“, die im Rahmen eines Empfanges im Hamburger Rathaus feierlich übergeben werden.

Der „Albert-Ballin-Preis für globales Handeln“ in Höhe von 50.000 Euro wird von 2018 an im regelmäßigen Turnus von vier Jahren an Persönlichkeiten oder Institutionen verliehen, deren innovatives Handeln sich als Beispiel für die Übernahme von gesellschaftlicher, kultureller und politischer Verantwortung für unsere Welt auszeichnet. Mit dem Preis wird die weltweite Initiative für die Vernetzung und den Austausch von Menschen und Kulturen sowie das Eintreten für die Opfer der Globalisierung geehrt. Die beiden „Albert-Ballin-Förderpreise für Globalisierungsforschung“ in Höhe von jeweils 5.000 Euro werden von 2018 an im regelmäßigen Turnus von vier Jahren an Nachwuchswissenschaftler verliehen, die in ihren Forschungen unser Verständnis für die Möglichkeiten und für die Risiken der Globalisierung beispielhaft erweitern und vertiefen. Diese beiden Preise fördern innovative und kritische Projekte, die mit sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen Prozesse und Probleme der Globalisierung untersuchen und damit Grundlagen für künftiges verantwortliches Handeln legen.

Die Hapag-Lloyd AG gehört heute zu den führenden Anbietern im weltweiten Containerverkehr. Seit mehr als 170 Jahren verbindet das Unternehmen Kontinente und Länder, Menschen und Kulturen. Wie nie zuvor bedingt der Austausch von Menschen, Informationen und Gütern im 21. Jahrhundert nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle, soziale und politische Verflechtungen. Als global ausgerichtetes Logistik- und Transportunternehmen übernimmt die Hapag-Lloyd AG Verantwortung für ihr Handeln und für die Welt: Wir entwickeln innovative, umweltgerechte und nachhaltige Verkehrslösungen und fördern initiatives globales Handeln und Denken.

Mit der Einrichtung des Albert-Ballin-Forums und mit der Auslobung der Albert-Ballin-Preise erinnern wir an den Mann, der uns groß gemacht hat: Albert Ballin. Der Hamburger Reeder darf als ein Motor der ersten Globalisierung um 1900 gelten, der wirtschaftliche Tatkraft stets mit gesellschaftlicher und politischer Verantwortung verknüpfte.

Dienstag, 6. November 2018

Eröffnung des Symposiums

ab 12.30 Uhr Akkreditierung

13.00 Uhr Beginn und Begrüßung

Teil 1: **Albert Ballin und die erste Globalisierung**

Moderator:

Prof. Dr. Hans-Jörg Czech

Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte

- *„Mein Feld ist die Welt“:
Albert Ballin und die erste Globalisierung*
PD Dr. Frank Möller
Historisches Institut der Universität Greifswald
- *Nützliche Bande, harte Fesseln:
Die ökonomische Verflechtung der Welt um 1900*
Dr. Alexander Engel
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte,
Georg-August-Universität Göttingen
- *Koloniales Erbe: Die postkoloniale Globalisierung vom Anfang her erzählt*
Prof. Dr. Jürgen Zimmerer
Arbeitsbereich Globalgeschichte an der Universität Hamburg,
Leiter der Forschungsstelle „Hamburgs (post-)koloniales Erbe/
Hamburg und die (frühe) Globalisierung“
- **15.30 - 16.00 Uhr Kaffeepause**
- *Kommunikation in Zeiten medialer und gesellschaftlicher Globalisierung:
Die Entwicklung der Unternehmenskommunikation der Hapag/Hapag-Lloyd*
Prof. Dr. (em.) Günter Bentele
Universität Leipzig, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft

- *Die „Erste Globalisierung“ vor 1914:
Kulturgeschichtliche Überlegungen*

Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb

Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien

- **ca. 17.45 Uhr Veranstaltungsende**

- **18.30 Uhr Empfang des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg im Rathaus** mit feierlicher Verleihung des „Albert-Ballin-Preises für globales Handeln“ und der „Albert-Ballin-Förderpreise für Globalisierungsforschung“ (gesonderte Einladung)

Mittwoch, 7. November 2018

ab 8.30 Uhr Kaffee und Akkreditierung

9.15 Uhr Begrüßung

Teil 2: Die Menschen und die Globalisierung im 21. Jahrhundert

Moderator:

Nils Haupt

Leiter der Konzernkommunikation, Hapag-Lloyd AG

- *Trade Wars Today: Is the Multilateral Trading System in Crisis, and what can be done about it?*

Prof. Dr. Amrita Narlikar

Präsidentin des GIGA German Institute of Global and Area Studies, Hamburg, und Professorin an der Universität Hamburg

- *Wirtschaftsnationalismus in der globalen Weltwirtschaft des 21. Jahrhunderts: Wie amerikanisch kann Harley Davidson eigentlich sein?*

Prof. Dr. Jürgen Beyer

Center for Globalization and Governance an der Universität Hamburg



■ **11.00 - 11.30 Uhr Kaffeepause**

■ *Migration und Wanderarbeit: Was ist neu im 21. Jahrhundert?*

Prof. Dr. Ludger Pries

Sektion Soziologie der Fakultät für Sozialwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum

■ *Eine neue Ära des Welthandels? Die Rolle der Roboter*

Prof. Dr. Dalia Marin

Seminar für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Ludwig-Maximilians-Universität München

■ **Schlussakkord: Was bleibt?**

Peter-Matthias Gaede

Journalist und Publizist,
ehem. Chefredakteur des Reportagemagazins GEO

■ **Schlussworte**

Nils Haupt

Hapag-Lloyd AG

■ **ab 13.45 Uhr Mittagssnack und Ausklang des Symposiums**



PD Dr. Frank Möller



Frank Möller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald; zeitweise leitete er hier den Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik. In den Jahren 2012 bis 2014 bekleidete er vertretungsweise den Lehrstuhl Neueste Geschichte an der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Möller forscht und lehrt zur Sozial-, Politik- und Kulturgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts mit den Schwerpunkten Liberalismus, Bürgertum, Revolution von 1848/49 und deutsches Kaiserreich, außerdem zur Geschichtsdidaktik und den Medien der Geschichtsvermittlung, insbesondere Film.



„Mein Feld ist die Welt“: Albert Ballin und die erste Globalisierung

Unter Albert Ballin (1857-1918) als Generaldirektor wurde die Hapag zur größten Reederei der Welt. In seiner Biographie und dem Erfolg der Hapag unter seiner Ägide spiegeln sich die großen wirtschaftlichen Erfolge, die während der ersten Globalisierung möglich waren. Alle wichtigen Faktoren dieser Globalisierungsphase lassen sich hier finden: die Bedeutung von Migration, die technische Revolution des Transportwesens, die Rolle von Aktiengesellschaften und neuen Finanzmärkten, der Kolonialerwerb und schließlich das kulturelle Zusammenwachsen der Welt. Gleichzeitig lassen sich auch an seiner Person Besonderheiten der ersten Globalisierung zeigen: die Ablehnung freier Märkte und der Versuch, durch Trusts und Absprachen wirtschaftlichen Erfolg zu organisieren, die Betonung eines nationalen Selbstverständnisses und schließlich die Rolle von militärischer Macht. Die biographische Einführung in das Leben Albert Ballins und die Geschichte der Hapag in seiner Zeit bietet daher auch einen Einstieg in die folgenden Referate, die allgemeinen Fragen der Globalisierung um 1900 nachgehen. Gleichzeitig werden am historischen Beispiel auch viele unserer heutigen Probleme erkennbar.



Dr. Alexander Engel



Alexander Engel forscht und lehrt am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Georg-August-Universität Göttingen; zuvor war er unter anderem John F. Kennedy Memorial Fellow am Center for European Studies an der Harvard University. Engel arbeitet zur Geschichte von Märkten, zu Globalisierung und kolonialen Ökonomien, zur Geschichte des Kapitalismus und zur Geschichte des ökonomischen Denkens und Wissens. Er veröffentlichte seine Dissertation unter dem Titel „Farben der Globalisierung. Die Entstehung moderner Märkte für Farbstoffe 1500-1900“ und schließt derzeit seine Habilitationsschrift zum Thema „Die Geburt der Risikoökonomie. Eine Geschichte des Börsenterminhandels“ ab.



*Nützliche Bande, harte Fesseln:
Die ökonomische Verflechtung der Welt um 1900*

Die Globalisierung des 19. Jahrhunderts hatte tiefgreifende Folgen für Volkswirtschaften und Gesellschaften, für das ökonomische Agieren und das Leben von Menschen. Die ökonomische Verflechtung spielte sich vor dem Hintergrund der Industrialisierung ab, in einer Zeit bisher ungekannten wirtschaftlichen Wachstums, das durch die zunehmende internationale Arbeitsteilung insgesamt befördert wurde. Daneben ergaben sich Spezialisierungs- und Verteilungseffekte, sowohl auf der Ebene der einzelnen Akteure als auch der Volkswirtschaften – es wurden Gewinner und Verlierer der Globalisierung produziert und zugleich durch den ökonomischen Austausch aneinandergebunden. Diese Themen wurden bereits zeitgenössisch ausführlich debattiert, wobei sich ökonomische Theoriedebatten, Fragen des Schutzes von Konsumenten und Arbeitsplätzen sowie Kolonial- und Weltmachtdiskurse miteinander verbanden.



Prof. Dr. Jürgen Zimmerer



Jürgen Zimmerer ist Professor für Globalgeschichte (Schwerpunkt Afrika) an der Universität Hamburg und seit 2014 Leiter der dortigen Forschungsstelle „Hamburgs (post-)koloniales Erbe/Hamburg und die (frühe) Globalisierung“. Von 2005 bis 2017 amtierte er als Gründungspräsident des Weltverbandes der Genozidforschenden „International Network of Genocide Scholars (INoGS)“, von 2005 bis 2013 war er Herausgeber des „Journal of Genocide Research“.



Koloniales Erbe: Die postkoloniale Globalisierung vom Anfang her erzählt

Die postkoloniale Globalisierung bestimmt immer stärker das Leben aller. Zunehmend beunruhigt sie auch die Menschen in Europa, fürchten viele doch nun auch dort, zu ihren Verlierern zu gehören. Globalisierungsskepsis suggeriert, für oder gegen Globalisierung sein zu können. Diese Sichtweise ist seltsam ahistorisch und blendet aus, dass die Globalisierung eine mehr als sechshundertjährige Geschichte besitzt. Was sich geändert hat, ist, dass wir in den letzten Dekaden zum einen eine Intensivierung und Beschleunigung, zum anderen eine Richtungs-umkehr erleben, etwa bei Migrationsbewegungen, Warenimport oder Finanzinvestitionen. Erzählt man die Globalisierung vom Anfang her, stellen sich die Fragen nach Ursachen und Wirkung und damit auch nach dem politischen Umgang neu.



Prof. Dr. (em.) Günter Bentele



Günter Bentele ist emeritierter Professor für Öffentlichkeitsarbeit/PR an der Universität Leipzig. Zuvor lehrte er Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Journalistik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, außerdem versah er Gastprofessuren in den USA und Europa. Von 2012 bis 2017 war er Vorsitzender des Deutschen Rats für Public Relations (DRPR). Bentele beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Geschichte der Public Relations und der Unternehmenskommunikation und gibt das „Deutsche Online-Museum für Public Relations“ heraus (<https://pr-museum.de>).



Kommunikation in Zeiten medialer und gesellschaftlicher Globalisierung: Die Entwicklung der Unternehmenskommunikation der Hapag/Hapag-Lloyd

Unternehmenskommunikation ist heute für die meisten großen Unternehmen ein strategisches Herzstück geschäftlichen Handelns. Die wichtigsten Teile aktueller Unternehmenskommunikation heute sind die Markt- bzw. Marketingkommunikation, die Kommunikation mit verschiedenen Öffentlichkeiten (darunter auch die Medien, also Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) und die interne Kommunikation mit den Mitarbeitern und dem Management. Die Hapag und ihr Direktor Albert Ballin haben schon sehr früh die Notwendigkeit aktiver Unternehmenskommunikation gespürt und einige Teile sehr frühzeitig umgesetzt: Werbung durch Anzeigen und später Plakate, Lobbying und auch schon sehr früh institutionalisierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch unternehmerische gesellschaftliche Verantwortlichkeit (heute: CSR-Kommunikation) wurde früh umgesetzt.

In der Präsentation wird die Geschichte der Unternehmenskommunikation von Hapag und Hapag-Lloyd skizzenhaft beschrieben und auf die wichtigen Funktionen von Kommunikation für unternehmerisches Handeln eingegangen. Dies in einer Zeit, in der nicht nur ökonomische Globalisierung, sondern auch die Globalisierung der Kommunikation auf der Tagesordnung steht.



Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb



Oliver Rathkolb ist Professor am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und Institutsvorstand. Er ist Mitglied des internationalen wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Europäischen Geschichte (Europäisches Parlament/Brüssel) und des Jüdischen Museums Wien sowie Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte Österreich.



Die „Erste Globalisierung“ vor 1914: Kulturgeschichtliche Überlegungen

Ausgehend von den technologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen des Globalisierungsschubs ab 1850 werden die Auswirkungen dieser „Globalisierung“ analysiert. Dieser extreme Beschleunigungsprozess steht für einen höchst ambivalenten weltweiten, keineswegs linearen Prozess von ökonomischen, kulturellen und politischen Transfers, Verflechtungen und Wechselbeziehungen mit unterschiedlicher Intensität und zeitlichen Abläufen, wobei sowohl Individuen als auch Unternehmen, Regierungen, NGOs und Einzelpersonen als AkteurInnen auftreten. Kennzeichnend für Globalisierungsphasen ist die radikale Reduktion der Begrenzung von Raum und Zeit durch rasche Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten. Die Folgen sind tief greifende Transformationen der Lebenswelten durch technologische, ökonomische, politische, soziale und kulturelle Entwicklungen – mit Gegenreaktionen zur neuerlichen Begrenzung oder Regulierung dieser Trends sowie Machtverschiebungen von Nationalstaaten hin zu Märkten bzw. Auseinandersetzungen von Nationalstaaten um Hegemonie in diesem Prozess. Gerade in der Globalisierung im späten 19. Jahrhundert laufen aber gleichzeitig Nationalstaatsbildungsprozesse parallel dazu ab. Ein Ergebnis dieses turbulenten Prozesses ist das Entstehen der „ersten Moderne“, begleitet von einer totalen Überforderung der Menschen durch extreme kulturelle und psychische Belastungen, sodass manche Autoren auch von einem „nervösen Zeitalter“ sprechen. Diese höchst ambivalenten Entwicklungen sollten mehr als bisher üblich in ein Erklärungsmodell des Kontextes der Entscheidungsprozesse auf dem Weg zum Ersten Weltkrieg einfließen.



Prof. Dr. Amrita Narlikar



Amrita Narlikar is the President of the GIGA (German Institute of Global and Area Studies), and Professor at the University of Hamburg. Prior to taking up this appointment, she was Reader in International Political Economy at the University of Cambridge, and the Founding Director of the Centre for Rising Powers. Her research expertise lies in the areas of international trade and multilateral negotiations. She has published extensively on different aspects of the politics and economics of the World Trade Organization and the G20, the rise of new powers (particularly India), and on how fair and sustainable globalisation might be achieved.



Trade Wars Today: Is the Multilateral Trading System in Crisis, and what can be done about it?

Despite all the sound and fury surrounding current trade wars, is the multilateral trading system really in crisis? In this keynote lecture, Prof. Narlikar will argue that the wide-ranging problems that the system faces today are indeed tantamount to a crisis. She will analyze the deep-rooted sources of the crisis, which include but go beyond President Trump's anti-free trade and anti-WTO rhetoric. She will also suggest a plan of action for academics, business groups, and practitioners. A core part of her argument will deal with the importance of narratives and coalitions in shaping international negotiations and international institutions.



Prof. Dr. Jürgen Beyer



Jürgen Beyer ist Professor für Soziologie, insbesondere Wirtschafts- und Organisationssoziologie, an der Universität Hamburg, Forschungsdirektor des Instituts für Finanzdienstleistungen Hamburg und Mitglied des Centrums für Globalisierung und Governance der Universität Hamburg. Frühere berufliche Stationen waren am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung Köln sowie an den Universitäten Leipzig, HU Berlin und Trier.



Wirtschaftsnationalismus in der globalen Weltwirtschaft des 21. Jahrhunderts: Wie amerikanisch kann Harley Davidson eigentlich sein?

In jüngster Zeit ist zu beobachten, dass sich die Außenwirtschafts- und Handelspolitik einiger Länder vom Ziel der Schaffung eines möglichst freien Welthandels verabschiedet hat und stattdessen die Veränderung der Verteilungsspielräume zugunsten der „eigenen Nation“ mehr oder minder offen zum Maßstab des Handelns erklärt wurde. Am öffentlichkeitswirksamsten ist dieser Schwenk in den Vereinigten Staaten von Amerika vollzogen worden. Unternehmen, die sich in ihren Strategien auf die Bedingungen einer globalen Weltwirtschaft ausgerichtet haben, sind nun mit einer veränderten Situation konfrontiert. Zum Sinnbild dieser Veränderung ist das Unternehmen „Harley Davidson“ geworden, das vom amerikanischen Präsidenten erst als „Ikone der amerikanischen Wirtschaft“ gefeiert und später für seine Standortentscheidungen zugunsten von Produktionsstätten im Ausland gerügt wurde. In dem Beitrag werden zunächst verschiedene Standortstrategien von Unternehmen thematisiert, um die potentielle Betroffenheit zu benennen. In einem nächsten Schritt wird aus der Perspektive der institutionalistischen Feldtheorie argumentiert, mit welchen Reaktionen von Unternehmen auf die veränderte Situation zu rechnen ist.



Prof. Dr. Ludger Pries



Ludger Pries ist Professor für Soziologie an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind (international vergleichende) Organisations- und Arbeitssoziologie, Migrationssoziologie sowie Transnationalisierungsforschung. Von 2011 bis 2015 war er Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Migration und Integration sowie von 2015 bis 2017 Inhaber des Wilhelm-und-Alexander-von-Humboldt-Lehrstuhls am Colegio de México in Mexiko-Stadt.



Migration und Wanderarbeit: Was ist neu im 21. Jahrhundert?

Was für den internationalen Handel schon immer galt, betrifft heute zunehmend alle Menschen: Deren Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse sind überall auf der Welt immer mehr und in vielfältiger Weise in grenzüberschreitende Zusammenhänge eingebunden. Arbeitsmigranten verlassen ihr Herkunftsland, um in einem anderen Land erwerbstätig zu sein. Unternehmen und andere Leistungsorganisationen (wie Universitäten, Berufsverbände oder NGOs) sind zunehmend in mehr als nur einem Land tätig; viele Organisationsmitglieder kooperieren tagtäglich transnational mit Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern. Liefer- und Wertschöpfungsketten erstrecken sich immer mehr transnational über viele Länder und Orte hinweg. All dies macht Arbeit und Beschäftigung als Teile des Erwerbslebens zunehmend transnational.

In welcher Weise ist von diesen Veränderungen der grenzüberschreitende Transport von Gütern und Personen betroffen? Geht das Volumen von Arbeit insgesamt zurück? Steigt es gar an oder verschiebt es sich, z. B. von der See- auf die Luftfracht? Eine große Frage ist auch: Wer kümmert sich um die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen im internationalen Transport? Wie können minimale Standards eingehalten und überprüft werden? Hält die Erwerbsregulierung überhaupt Schritt mit der Dynamik von Globalisierung und Transnationalisierung?



Prof. Dr. Dalia Marin



Dalia Marin ist Professorin für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie hatte Gastprofessuren an zahlreichen renommierten Universitäten wie Harvard, Stanford, der New York University und dem Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. Sie ist Senior Research Fellow bei der Denkfabrik Bruegel in Brüssel und Research Fellow am Zentrum für Wirtschaftspolitik (CEPR) in London. Marin berät internationale Organisationen wie die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und den Internationalen Währungsfonds (IWF). Sie gehörte außerdem dem wissenschaftlichen Beraterstab für den G20-Gipfel in Hamburg an.



Eine neue Ära des Welthandels? Die Rolle der Roboter

Seit dem Jahr 2011 wächst der Welthandel nicht mehr stärker als das Weltbruttosozialprodukt, der Offenheitsgrad der Weltwirtschaft stagniert. Der Vortrag untersucht die Rolle der Digitalisierung für die Stagnation des Offenheitsgrads der Weltwirtschaft. Insbesondere wird die Hypothese untersucht, dass die Roboter zur Rückverlagerung der Produktion von den Billiglohnländern in die reichen Industrieländer führen. Zudem wird analysiert, was diese Rückverlagerung der Industrie für die Arbeitsmärkte reicher Industrieländer bedeutet.



Peter-Matthias Gaede



Peter-Matthias Gaede arbeitet als freier Journalist und Autor mit Veröffentlichungen unter anderem in GEO, GEO WISSEN, Süddeutsche Zeitung, art, Tagesspiegel, DIE ZEIT und PM History. Von 1994 bis 2014 war er Chefredakteur von GEO und den GEOSpecials. Er gründete das Kinder-Magazin GEOlino, das er ebenfalls viele Jahre als Chefredakteur führte, wie auch GEO WISSEN und andere Ableger von GEO, bevor er deren Herausgeber wurde. Einige Jahre war Gaede Mitglied im Aufsichtsrat von Gruner + Jahr, von 2014 bis 2016 war er journalistischer Berater der Geschäftsführung des Unternehmens. Gaede ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Deutschen Komitees für UNICEF. Überdies ist er Mitglied im Stiftungsbeirat der Körber-Stiftung, im Kuratorium der Hamburger Akademie für Publizistik sowie im Kuratorium von „Reporter ohne Grenzen“.





in Zusammenarbeit mit



Museum für Hamburgische Geschichte



Franz Vranitzky Chair for European Studies
an der Universität Wien

